

Die "Weißeritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierjährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 64 Pfg., einmonatlich 42 Pfg., einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanhalte, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzelle über deren Raum berechnet. — Zabellarisches und kompliziertes Inserat mit entsprechendem Aufschlag. — Einzelhandel, im redaktionellen Theile, die Spaltenzelle 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Ichne in Dippoldiswalde.

Mit achtsichtigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und handelswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 107.

Sonnabend, den 16. September 1899.

65. Jahrgang.

Von der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft wird

Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
zu Kreischa im Gerichtsgasthof,

Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 3½ Uhr,
zu Dippoldiswalde in der Saarstube des Rathauses,

Sonnabend, den 23. d. M., Nachmittags 3½ Uhr,
zu Frauenstein im Gasthof „zum goldenen Löwen“

Amtstag abgehalten.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsleher werden hierzu eingeladen.

Dippoldiswalde, am 13. September 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1177 A.

Lößnitz.

binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 13. September 1899.

Der Stadtrath.

Voigt.

Holz-Versteigerung

auf dem Altenberger Staatsforstreviere.

Hotel „zum alten Amtshaus“ in Altenberg
am 21. und 22. September ds. Jrs.

Donnerstag, den 21. September, von Vormittags 10 Uhr an:
1250 w. Stämme, 113 h. und 16209 w. Klözer, 1775 w. Pfähle, 1615 w.
Derbstangen i. g. Längen und 18680 w. Reisstangen;

Freitag, den 22. September, von Vormittags 9 Uhr an:

5 rm w. Ruckspäppel, 53½ rm w. Brennscheite, 187½ rm w. Brennkappel,
4 rm h. und 118 rm w. Baden, 34½ rm h. und 675 rm w. Heiste, 579 rm
w. Brennreisig und 212 rm w. Stöcke (Schläge in Abth. 60, 79 und 86).

In den Schlagschlägen der Abth. 65 und 71, in den Durchforstungen der
Abth. 1, 2, 4, 9, 11, 21, 28, 29, 49, 52, 54, 80, 98 und 112, einzeln in den
Abth. 11—13, 29, 49, 53, 54, 61, 71, 77, 78, 80, 81, 86, 89—91, 100—103,
107, 110—114.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der
umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forst-Revierverwaltung Altenberg zu Hirschsprung und
Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 13. September 1899.

Sache.

Bekanntmachung.

Der Schankwirth Herr Robert Jungnickel hier beauftragt, in dem
Seitengebäude seines Grundstücks Nr. 10 des hiesigen Brandstatters, Abtheilung B,
eine Schlachterei-Anlage

für Kleinvieh zu errichten.

In Gemäßheit der Vorschrift in § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies
mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen,
soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust

Lokales und Sachisches.

Dippoldiswalde. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Das predigt uns alle Jahre aufs Neue das schöne Fest, mit dem wir dem treuen Gott für den Erntesegen danken, den er unsern Feldern geschenkt. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land; doch Wachstum und Gedeihen sieht in den Händen Gottes. Nirgends als bei der Arbeit des Landmannes wird es dem Auge so deutlich, daß alles menschliche Mühen vergleichbar, alle kluge Anstrengung unnütz ist, wenn nicht der Gott, der Wolken, Luft und Winde lenkt, sein Ja dazu sagt. Nirgends aber zeigt es sich auch so klar, daß Gott der Herr nur die treue Arbeit belohnt, daß Trägheit und Leichtsinn auf keinen Erfolg hoffen dürfen. So mahnt uns das Erntedankfest nicht blos zum Preise und Lobe der Güte Gottes, sondern auch zur ernsten Prüfung unserer selbst, zu der Frage, ob wir recht gearbeitet, die uns von Gott verliehenen Gaben und Kräfte recht heilsam angewendet haben. Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen; Arbeit ist des Bürgers Werte, Segen ist der Mühe Preis. Wer sich am Tage der Ernte vor seines Gottes Antlitz stellen kann mit der Gewissheit, daß er im Geringsten treu gewesen ist und das ihm anvertraute Pfund gut verwaltet hat, der wird einen ewigen Erntesegen haben. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

Dippoldiswalde. „Die Weißeritz wächst rasch und hat bald den Stand wie bei der Frühjahrs Hochflut erreicht“, mit diesen Worten schlossen wir den kurzen Bericht über das Hochwasser in unserer letzten Nummer. Nicht lange aber entsprach die Situation diesem Berichte. Bald war der Stand der Frühjahrs-Hochflut überschritten, und auch die Aufregung in der Stadt war auf ihren Höhepunkt angelangt. Unterbrochen stromte der Regen vom Himmel, doch war es eine Beruhigung, daß die Bahngleise noch verkehrten, wenn auch zunächst in Rabenau der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten wurde. Dann hieß es plötzlich: „Die Mandöver sind abgesagt, Donnerstag fährt das Militär nach Dresden zurück“. Bei den vollständig durchweichten Fluren war es zur völligen Unmöglichkeit geworden, die Mandöver abzuhalten. — Die Aufregung in der Stadt hielt aber noch bis zum Abend an, wenn auch gegen 5 Uhr der Regen vollständig aufgehört hatte. Da — gegen 8 Uhr — erklang die Sturmklöckne und zeigte ein Feuer auf dem

Land an; sieberhafte Aufregung herrschte unter den Bewohnern, als die Landsprize der Freiwilligen Feuerwehr unverzüglich nach Berreuth ausrückte, nach welcher Gegend zu allerdings wenig von einem Schadensfeuer zu bemerkten war. Und dann, es war wirklich ein Trost in schweren Stunden, ein Balsam für die aufgeregten Nerven, ein Beruhigungsmittel nach großer Aufregung — den ganzen Feueralarm hatte die Bogenlampe der elektrischen Beleuchtung am herrschaftlichen Schloß in Berreuth verschuldet, die ihre Strahlen an den Nebelmassen reflektierte und einen hellen Feuerschein erzeugte. Welch unscheinbare Kleinigkeit kann doch in solchen Zeiten einen Umschwung im Menschenherzen hervorrufen. Erst Roth und Angst, dann unbegrenzte Heiterkeit.

Donnerstag früh verkehrte noch der erste Zug nach Hainsberg, hatte aber kaum eine schadlose Stelle unterhalb der Brücke bei der Mölligmühle passiert, als hier die Strecke völlig zu Bruch ging und die Weißeritz ihre trüben Wogen ca. 8 Meter breit neben der Brücke unter den Schienen hindurch wälzte, auch bei der Roten Mühle hatten die Wässer den Bahndamm beschädigt. Im ganzen genommen, sind die Schäden an Straße und Bahn verhältnismäßig gering, wenn auch der eine oder andere Anlieger am Flusse schwer geschädigt worden sein mag. An der Rothbrücke bei der Baug'schen Fabrik in Naundorf hatte sich wieder viel Holz verfacht, wodurch das Wasser gezwungen war, seien Weg wieder, nun schon das dritte mal, durch die Fabrik und die Holzlagerplätze zu nehmen. An der Eisenbahnbrücke oberhalb der Naundorfer (Büttner) Mühle war ebenfalls viel Holz ange schwemmt, wodurch die Straße sehr beschädigt ward. Bei dem Bestreben, das Holz zu entfernen, stürzte Abends gegen 1½ Uhr der Bahnarbeiter Büttner aus Sodisdorf ins Wasser und verschwand sofort in den Fluten. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Die Leiche wurde in Ilberndorf aufgefunden und geborgen.

Der Donnerstag brachte uns das mit Sehnsucht erwartete sonnige Wetter und alsbald ging das Wasser zurück und jede Gefahr war beseitigt. Überall war man, namentlich auch an der Bahnstrecke, bestrebt, die Schäden auszubessern und verkehrten auch gegen Mittag die Bahngleise wieder.

Seit Donnerstag Mittag ist auf der Linie Hainsberg-Nipsdorf der Verkehr wieder ein geregelter und wird ohne Umsteigen aufrecht erhalten.

Ein Opfer hat das Müglitz-Hochwasser gefordert! Am Mittwoch Abend gegen 1½ Uhr starb der 10 Jahre alte Knabe des Maurers Richter in Höselich in die brausenden Fluten und ertrank. Erst Donnerstag Vormittag wurde der Leichnam des Knaben, der starke Beschädigungen am Kopfe aufwies, in Müglitz dicht am Auslaufe der Müglitz in die Elbe auf einen Sandbagger geworfen und von dort durch den Glasförderer Treulib aus Heidenau geborgen. Als bald folgte auch die polizeiliche Aufhebung und die Überführung der Leiche in die Totenhalle.

Aus allen Gegenden des sächsischen Vogtlandes wird Hochwasser gemeldet, doch ist dasselbe, Dank den getroffenen Vorkehrungen, in der Hauptstadt ohne größeren Schaden vorübergegangen.

Bald erichtet er wieder, wie alljährlich, mit aufgerollten Schelllappen, verwogen liegender Müge und schwanken Stöckchen, der Reservemann, dem sich viele Hände zum Grunde freudig entgegenstrecken. Die Mandöver sind für den Soldaten eine anstrengende Zeit, aber auch eine Periode starker Wochen, die ihm neben schweren körperlichen Anstrengungen auch ein gut Theil von dem bringen, was das Soldatenleben an Humor und Frohsinn zu bieten vermag. Im Mandöver merkt der Soldat erst, wie es in der Welt zu geht, da spürt er des Soldatenlebens ganzen Triumph, und von den hierbei gesammelten Erlebnissen erzählt er bereinst seinen Kindern, auch seinen Kindeskindern. Aber ist dann das Mandöver vorbei, dann kommt auch der schnelle Abschied vom „bunten Roc“. Gemeinhin herrscht ja keine geringe Freude über die Heimkehr zu „Muttern“, aber ein gewisses seltsames Gefühl lädt sich doch nicht unterdrücken. Die Jahre beim Commiss waren keine Jahre ungestrichen Vergnügens, aber nett war es doch, schnellig; bedeutend nett sogar! Und nach einem leichten frohen Lieb, nach einem leichten frischen Trunk wird man mit der Militärlaufen gebrochen, die späteren Dienstleistungen sind ja doch nur Intermezz, und es klingt überall: „Es lebt der Reservemann!“ Sie kommen wieder nach Hause, die schmucken Burschen, die in den Dienstjahren beim Militär kennen gelernt haben, was Proprietät und Schnelligkeit bedeuten. In dieser Zeit ist auch eine gute Portion Zuversicht gewonnen worden, aber wenn es heißt: „Wo von lebt der Reservemann?“ so ist die Frage nicht immer so schnell beantwortet, wie sie gestellt ist. Tausenden, besonders den Söhnen der Provinz, gewährt ein freundliches Gesicht, ganz

genau da wieder anzuknüpfen, wo man vor dem Eintritt ins Regiment abbrach; aber noch mehreren geht es nicht so gut, sie müssen sich von Neuem nach Lohn und Brot umsehen, mitunter kostet es sogar einen ziemlich herben Kampf um eine neue und gesicherte Existenz. Diesen letzteren wieder zu schnellerer Arbeitsgelegenheit zu verhelfen, dienen die Angebote in den Zeitungen, oder die unentgeltlichen Arbeitsnachweissstellen für die diesen Herbst zur Entlastung kommenden Referisten.

— Den offensuren Schaden der Sonntagsarbeit, unter der auch die Thiere leiden, bezeugen zwei Erfahrungen, die Dr. Niemeyer erzählt: Auf die Empfehlung einiger Menschen- und Thierfreunde teilte eine große englische Droschkengeellschaft ihre Pferde ein in solche, die in der Woche 7 Tage und in solche, die in der Woche nur 6 Tage zu geben hatten. Es zeigte sich, daß der Mehrgewinn der täglich beschäftigten Pferde beträchtlich übertroffen wurde durch den Werthverlust, den sie durch ihre stärkere Abnutzung und deren Folgestrickenheiten erlitten hatten. — Und die andere: Als vor Jahrzehnten noch vor der Zeit der Eisenbahnen, große Frachtfuhrwerke hund rie von Meilen Waaren aus dem Osten unseres Vaterlandes nach dem Westen überführten, wobei sie 8—10 Wochen unterwegs waren, wurde von Freunden der Sonntagsruhe folgende Weise mit Gegnern derselben eingegangen: Zwei Fuhrleute mit gleichem Wagen, gleicher Last und Bespannung sollten eines Montags Morgens dieselbe Reise antreten, der Sonntagstrunk mit seinem Gespann jeden Sonntag Ruhe halten, der andere jedoch Sonntags fahren. Was war das Ergebnis? Der Gegner kam am 1. Sonntag 3—4 Meilen weiter als der andere und so fort. In der 6. Woche jedoch gewann letzterer den Vorsprung und erreichte mit seinen wohlgepflegten Pferden rechtzeitig das Ziel, während des Erstern Thiere abgetrieben und verpalet etrafen!

— Für 9195700 M. sächsische Staatspapiere sollen am 16. September in dem Verbrennungsofen auf der Friedrichstraße in Dresden verbrannt werden. Es handelt sich selbstverständlich um werthlos gewordenen Staatschuldverschreibungen.

— Am 1. Oktober d. J. wird die Neubaustrecke Königsbrück-Schweinitz dem allgemeinen Verkehr übergeben werden, dafern die für den 27. September d. J. in Aussicht genommene Prüfungsfahrt keine wesentlichen Bedenken ergiebt. Die neue Strecke ist 9,9 Kilometer lang und schließt in Königsbrück an die normalspurige Sekundärbohn Klossche-Königsbrück an.

Schmiedeberg. Die Manöverstage sind nun vorüber. Schon viele Wochen vorher, da rüstete man sich, um den einleitenden Truppen ein angenehmes Obdach bieten zu können. Gerade für unsern Ort hatte das diesjährige Manöver eine ganz besondere Bedeutung, galt es doch einen Sproß des Hauses Wettin, Prinz Friedrich August, auf einige Tage zu beherbergen. Nach mancherlei Vorbereitungen von Seiten des Besitzers nahm der hohe Herr seine Wohnung in Villa Saxonica, die z. B. von Herrn Privatus L. Schmidt bewohnt wird. Unter heftigem Regen traf der Prinz am Mittwoch Nachmittag hier ein und bezog sein Quartier. Leider kürzte das anhaltende Regenwetter mit dem üblichen Hochwasser die Manöverstage ab; denn heute lehrten die Truppen über Kreischa nach der Residenz zurück. Am Mittwoch Nachmittag bestichtigte bei seinem Rundgang durch Schmiedeberg Se. Kgl. Hoheit mit lebhaftem Interesse die Uferbauten und mit inniger Anteilnahme das wachsende Hochwasser, das für unsern Ort stets mehr oder weniger gefährlich ist.

Dresden. Die Manöver der sächsischen Truppen waren in diesem Jahre weniger von angenehmer Witterung begünstigt und erreichten in Folge des anhaltenden Regens der letzten Tage, der die Straßen und Wege fast unpassierbar machte und ein Vorwärtskommen auf Wiese und Feld aber fast ganz unmöglich erscheinen ließ, zum Theil wenigstens ein vorzeitiges Ende. Der Rücktransport der Truppen des 12. sgl. sächs. Armeekorps ist am gestrigen Donnerstag erfolgt.

— Die im Zoologischen Garten in Dresden zur Vorführung kommende Truppe der Sioux-Indianer hat ihren Aufenthalt bis zum 19. September verlängert. Der Besuch ist durch das billige Eintrittsgeld (25 Pf. pro Person) am nächsten Sonntag erleichtert.

— Es verlautet bestimmt, daß die Typhusepidemie in dem Vorort Löbau noch immer nicht erloschen ist und daß in den letzten Tagen wiederum einige Personen an dieser Infektionskrankheit erkrankt und gestorben sind. So sollen durch eine beim Beginne der Epidemie am Typhus erkrankte Böhnerin, die auf Anordnung des Arztes nicht isoliert wurde, fünf Personen in diesem Hause angesteckt worden sein.

Freiberg. Es ist immer noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes zu ermitteln, der am vorigen Sonntagnachmittag vor acht Uhr Vormittags auf dem hiesigen Bahnhofe durch den nach Dresden abgehenden Vorortzug überfahren und auf der Stelle getötet worden ist. Derselbe hat vermutlich in Freiberg gewohnt, da man in seiner Tasche eine kurz vor dem Unglücksfall gelöste Rückfahrtkarte 3. Klasse Freiberg-Langenau gefunden hat. Der Verunglückte gehörte dem Arbeiterstande an.

Köbschenbroda. Sonnabend Nacht verließen mehrere Männer ein hiesiges Restaurant. Sie begaben sich durch den gewöhnlichen Ausgang nach der Straße, während der Maurer Mehlig einen Augenblick zurückblieb. Hierbei wurde er angegriffen und erhielt zwei Messerstiche, einen in die Stirn, einen in die Augenhöhle, er brach unter Hilferufen bewußtlos zusammen. Die vorausgegangenen Bekannten eilten zurück und stellten fest, daß der Korbmacher Selbmann den Maurer Mehlig gestochen hatte. Der Thäter entfernte sich schleunigst. In später Nachtstunde wurde er verhaftet. Er gab die That zu, die nach seiner Aussage einem anderen Manne gequollen hat.

Radeberg. In Folge des seit einigen Wochen unter den Schülern im benachbarten Seifersdorf herrschenden Diphtheritisepidemie, die in den letzten Tagen auch im Schulhaus auftrat, wurde die Schule durch den königlichen Bezirksarzt in Dresden vom 11. September an geschlossen.

Niesa. Das neue schmucke Amtsgerichtsgebäude mit seiner schönen, geschmackvollen, der Neuzeit entsprechenden inneren Ausstattung ist nunmehr fertig. Die Uebersiedelung des Königl. Amtsgerichts vom alten in das neue Amtsgebäude erfolgt von Donnerstag bis Sonnabend. Von Montag ab wird in dem neuen Amtsgebäude expediert.

Lommatzsch. Die vom hiesigen Sparkassenkassirer Döllitz begangenen Unterschlagungen (ca. 10000 Mark) haben erklärlicherweise unter der hiesigen Bevölkerung große Eregung hervorgerufen. Döllitz hatte durch sein nobles Auftreten und den Aufwand, den er bei besonderen Anlässen, wie bei den Hochzeiten seiner Töchter, mache, wo es nicht hoch genug hergehen konnte, den Ruf eines wohlhabenden Mannes erworben; es war ihm gelungen, durch Glanz und Glimmer die Leute zu täuschen. Jetzt stellt sich heraus, daß nur etwa 3000 M. zur Deckung des Defizits vorhanden sind. Der ueberliche Kassirer soll mit grohem Nassiment zu Werke gegangen sein. Er soll sich in der Hauptsothe die Hypothekenbüro angeeignet haben. Die Schwindeleien wären jedenfalls noch lange weiter gegangen, wenn nicht in Folge einer Erkrankung des Kassirers der Bürgermeister selbst Einsicht in die Kassenderhaltnisse nehmen mußte.

Leisnig. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf einem hiesigen Neubau. Der 22 Jahre alte Klempergerkell Edel aus Leipzig, welcher mit Arbeiten an der Dachrinne beschäftigt gewesen war und sich nach Fertigstellung derselben wieder nach unten begeben wollte, stürzte in Folge Bruchs eines Gerüstbalkens aus beträchtlicher Höhe herab und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte hat sich anscheinend schwere innere Verletzungen zugezogen.

Leipzig. Ein 20jähriger, in einer hiesigen Buchhandlung in Stellung befindlicher Schreiber erkrankte am 9. d. M. an Milzbrand und ließ sich im Stadtkrankenhaus aufnehmen, wo sofort operativ eingegriffen werden mußte. Durch welche Ursache der junge Mann zu der gefährlichen Krankheit gekommen ist, vermag nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

— Eine aufregende Szene spielte sich am Mittwoch in der Johannestraße ab. In Abwesenheit der Eltern war ein 4jähriges Kind aus Fensterbrett geklettert, hinaufgestiegen und abgestürzt; krampfhaft hielt sich indessen dasselbe am Fensterrahmen fest. Da Hilfe von der Treppe aus nicht zu bringen war, schaffte ein junger Mann eiligst eine Leiter herbei, die aber leider nur bis zur zweiten Etage reichte. Kaum war der junge Mann oben angelangt, ließ das Kind den Fensterrahmen in der dritten Etage los und fiel in die ausgebreteten Arme seines Retters, der dasselbe glücklich in Sicherheit brachte.

Leipzig. Am Montag Morgen wurde im Hotel Magdeburger Bahnhof der 44 Jahre alte Kaufmann Vorbach aus Berlin festgenommen, der angeblich in der Absicht dorthin gekommen ist, ein Attentat auf König Albert zu unternehmen. Der Mann, der geisteskrank ist, trug weder Waffen noch Geld bei sich.

Mußchen. In Lippitz sind innerhalb 8 Tagen drei Glieder der Familie Lehmann am Typhus gestorben.

Meerane. Die hiesige Ortskassenkasse hat die Entscheidung der Behörde angerufen gegen den ärztlichen Bezirkverein Zwickau, weil dieser die von der Kasse und ihren Ärzten betreffs der Honorarfrage abgeschlossenen Verträge nicht genehmigt hat.

Götha. Der am 5. September angeblich wegen eines Sittlichkeitsvergehens verhaftete verheirathete Schlossergehilfe Bruno R. ist auf freien Fuß gesetzt worden. Verhaftet sind nur noch ein Lehrer und zwei Handarbeiter.

Eibenstock. Die sächsischen Studenten- und Schülerherbergen in Altenberg, Bockau, Brambach, Buchholz, Crottendorf, Eibenstock, Jöhstadt, Kirchberg, Krebes, Lauenstein, Marienberg, Oberhau, Oberwiesenthal, Reichenberg-Bienenmühle, Rodewisch, Sayda, Scheibenberg, Schwarzenberg, Stollberg, Zwönitz und Zwickau sind vom 23. bis zum 30. Sept. geöffnet für Hochschüler, Schüler der obersten drei Klassen der Gymnasien, Realschulen und der diesen gleichgestellten Lehranstalten, wenn sie im Besitz von Legitimationskarten sind. Die Herbergen gewähren freies Nachquartier und zum Theil auch freie Verpflegung.

Glauchau. Einem hiesigen Haushälter, der seit Jahresfrist der städtischen Wasserleitung heimlichweise Wasser entnahm, wurde, vorbehaltlich der Einleitung des Strafverfahrens, nachträglich Wasserzins in Höhe von 639,86 M. abgefordert.

— Ein seltes Borkommiss ist in Reinholdshain bei Glauchau passirt. Dort trieb ein Gänsehändler seine rund 40 Gänse zählende Herde von Kleinbernsdorf nach Reinholdshain zu. Unweit Reinholdshain erhoben sich mit der Kraft ihrer Schwingen einige der Gänse in die Lüfte und schließlich folgte die ganze Herde auf diesem für Gänse eigentlich ungewöhnlichen Wege nach. Die Herde nahm ihren Weg über die Dampfesse und löste sich in der Nähe der Mulde auf. Ein Theil des „fliegenden Gänsebratz“ durfte in dem angeworfenen Flusse fortgetrieben worden sein, der andere Theil irrte in der Gegend umher und befand sich jetzt zum Theil bei Einwohnern von Reinholdshain in Pflege. Von dem Händler hat man bis jetzt noch nichts wieder gehört. Wahrscheinlich ist er in der Meinung, die ganze Herde iststromabwärts geschwommen, dem Laufe des Flusses gefolgt.

Werdau. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend gegen Abend hier dadurch, daß der Bauaufseher Werler, der auf einem Wagen eines Bauzeuges sich befand, einem Telephondraht zu nahe kam und dadurch auf die Schienengleise geschleudert wurde, wobei er eine gefährliche Verstauchung des Rückens davontrug, sodass man ihn mittels Siechkorbes in seine Wohnung transportieren muhte.

Crimmitschau. Ende Juli verschwand von hier unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 15000 M. der Kaufmann Otto R. Die sofort vorgenommene Verfolgung ergab, daß R. sich auf hiesiger Station ein Rundfeschett gelöst hatte, und gar bald hatte man auch die Spur gefunden. Aus München traf dieser Tage die Nachricht ein, daß der R. daselbst festgenommen worden sei.

Bad Elster. Die hiesige Bevölkerung ist durch ein Projekt der Regierung in großer Aufregung versetzt worden. Letztere beabsichtigt, da es an einer genügenden Anzahl eleganter Villen fehlen soll, selbst in die Bauplatzation einzutreten und auf einem Terrain, das nach dem Bebauungsplan Park bleiben sollte, eine Villenkolonie von 10 bis 12 Logithäusern in großem Stile mit durchschnittlich je 40 Zimmern zu errichten. Bei den kleinen Verhältnissen des Ortes würde das eine geradezu vernichtende Konkurrenz seitens des Staates bedeuten. Die Mehrzahl der Logithausbesitzer besteht aus Wittwen und Töchtern von Beamten, Geistlichen u. s. w., die nur ein kleines eigenes Kapital zur Verfügung haben. Ihre Existenz würde infolge des Preissturzes der Häuser, welchen das Unternehmen der Regierung nach sich ziehen muß, ruinirt sein. So wird die Sachlage auch von der Sparkasse in Adorf angesehen, die beschlossen hat, für den Fall, daß die Regierung ihr Projekt wirklich zur Durchführung bringt, ihre Kapitalien aus Bad Elster zurückzuziehen.

Klingenthal. In Rottenheide hat es am Montag geschnitten und zwar so heftig, daß sich auf dem ausgespannten Regenschirm eine dünne Schneeschicht bildete.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Kaisermandau in Südbadenland sind unter dem Einfluß der obwalenden ungünstigen Witterung bereits am Mittwoch zum Abschluß gelangt, also einen Tag eher, als dies in den ursprünglichen Dispositionen der oberen Mandau verhältnisstetig gelegen hatte; infolge des schlechten Wetters muhte auch schon das Manöver vom Montag ausfallen.

— Der Kaiser trifft am 19. d. J. mit der „Hohenpölln“ in Malmö ein, woselbst das Schiff fünf Tage vor Ankunft bleibt. Am derselben Tage begibt sich der Kaiser mittelst Sonderzuges nach den Küstengütern Söderborg und Snogeholm. Am 21.

erfolgt die Ankunft auf dem Gute des Majoratscherrn Thott, woselbst sich der Kaiser drei Tage zur Jagd aufzuhalten wird und von wo aus am 24. die Rückfahrt nach Malmö stattfindet.

Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel ist erkrankt. Seine in Aussicht genommene Reise nach Schlesien wird deshalb ganz unterbleiben.

Auf den deutschen Eisenbahnen ausschließlich Bayerns, sind im Juli 218 Betriebsunfälle vorgekommen, wobei 68 Personen getötet und 128 verwundet wurden.

Die Gewerbevereine Deutschlands haben auf ihrem in Köln abgehaltenen 8. Verbandstage bezüglich der Besteuerung der großen Warenhäuser eine Resolution angenommen, in der als geeignete Form der Besteuerung empfohlen wird, unverzüglich eine progressiv wirkende Umsatzsteuer einzuführen. In Preußen ist die mit großer Bestimmtheit erwartete Gesetzgebung gegen die Großbazar nicht an den Landtag gelangt. Damit sich in der kommenden Session die Enttäuschung nicht wiederholt, werden Diejenigen, denen an eine Beschränkung des Großbazarwesens gelegen ist, gut daran thun, durch ähnliche Beschlüsse wie die in Köln gefassten die preußische Regierung immer von Neuem auf die Notwendigkeit einer strengeren Bekämpfung der großen Warenhäuser hinzuweisen.

Der anhaltende Regen der letzten Tage hat in verschiedenen Gegenden des Reiches Überschwemmungen verursacht und liegen hierüber folgende Meldungen vor: Breslau, 13. September. Die Flüsse Ratzbach und Steinbach sind heute Nacht in Folge anhaltenden Regens aus den Ufern getreten. Weitere Wassermengen werden vom oberen Thale erwartet. Mit den Räumungsarbeiten ist begonnen worden. Der Regen dauert fort. Auch aus Hirschberg wird gemeldet, daß Bober und Böden weite Strecken überfluteten und Steineröll zu Thal führen. — Nach einem bis 7 Uhr Abends eingegangenen amtlichen Telegramm stiegen noch im Quelllaufe der Oder die Flüsse Oppa, Vohe, Peile, Bober und Lausitzer Neisse. Die St.-Ombau-Verwaltung nimmt an, daß der Scheitel der Oderwelle und derjenige aus der Glazier Neisse gerade zusammenstossen werden. Darauf steht noch ein recht erhebliches Hochwasser der Oder bevor. — Hirschberg i. Schl., 13. September. Wie der „Bote aus dem Niedergebirge“ meldet, erreichte hier Mittags das Wasser mit 4,50 Meter den höchsten Stand und läuft Nachmittags bei aufklärendem Wetter langsam. In den Oberläufen stieg das Wasser zwischen 7 bis 9 Uhr Vormittags bis zur Höhe von 1897, sloß aber in Folge der Flußregulirung schnell ab und staute sich wieder in Hirschberg vor der Sattlerchlucht. Der an den Uferbefestigungen angerichtete Schaden ist groß. In Krummhübel wurde im Stadtteil Tannicht ein Haus eingerissen. Die Scummetterte in dem Stadtteil ist völlig vernichtet, und Laufstege und Bäume wurden in großer Zahl fortgeschwemmt. Die Eisenbahn Erdmannsdorf-Krummhübel stellte Vormittags wegen Unterstüzung der Lomnitzbrücke den Verkehr ein, nothw. denselben jedoch am Nachmittag wieder auf. Die in der Sommerfrische befindlichen Fremden verlassen dieselbe in großer Zahl. — Trautenau, 13. September. In Folge anhaltenden Regens trat im Aupagebiet Hochwasser ein. Viele Wege und Brücken mußten gesperrt werden.

München, 14. September. Die Königl. Polizeidirektion macht bekannt: Heute Nacht wurde infolge eines Wehrbruches der Flut der Wehr der Flughafen bei Kilometer 65,9 zwischen Mühldorf und Rohrbach unterspült. Der Zug Nr. 977 ist an der Stelle abgestürzt. Er steht ungefähr 3 Meter tief im Wasser. Das Zugpersonal ist verunglückt mit Ausnahme des Wagenwärters Neuhäuser, der angab, daß sich keine Reisenden im Zuge befanden. Als Teamte besaßen sich beim Zuge der Führer Lechner, der Heizer Obermaier, der Hilfsbremser Brendel, der Zugführer Wallbrunn und die Schaffner Jahn und Lutz, sämlich aus Rosenheim.

Kiel. Im Gefinden der 6 im Marinesazareith untergebrachten Verwundeten vom Kreuzer „Wacht“ ist eine Besserung eingetreten. Über die Explosion selbst verlautet noch, daß dieselbe eine Panik an Bord hervorrief. Viele Matrosen sprangen durch die Lücken und Fenster ins Wasser und wurden durch lange Seile an Deck geholt. Nach der Untersuchung ist nicht ein Verschulden der Heizer, sondern lediglich schadhaftes Material Ursache der Explosion gewesen.

Österreich-Ungarn. Infolge des seit Sonnabend anhaltenden Regens laufen aus allen Landesteilen von Österreich-Ungarn die bedrohlichsten Nachrichten ein. Sämtliche Flüsse steigen rapid, viele Ortschaften sind überschwemmt. Aufsee, Smunden und Innsbruck sind arg gefährdet, der Bahnverkehr ist teilweise unterbrochen. In Nordböhmen, besonders bei

Reichenberg, hat das Hochwasser kolossalen Schaden angerichtet. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen. Die großen Mandöver bei Papia (Ungarn) sind abbestellt.

Wien, 14. September. Der Einsturz der Brücke in Bayreuth, der durch Unterkühlung des Mittelpfeilers verursacht wurde, erfolgte so rasch, daß zwei Feuerwehrleute und ein Wirtschaftsbetriebsbesitzer sich nicht mehr retten konnten und ertranken. — Wie aus Bayreuth und Gmunden gemeldet wird, hat das Wetter sich aufgelöst, der Wasserzufluß nimmt ab. Der verursachte Schaden ist sehr groß.

Frankreich. Der „Figaro“ erklärt, die gegen die Weltausstellung 1900 in Paris gerichtete Bewegung einzelner auswärtiger Blätter sei nicht gerechtfertigt. Die geistige Elite Frankreichs habe den Freispruch verlangt. Die Thatlache, daß zwei Richter für „nichtschuldig“ stimmten, beweise, daß auch die Armee nicht vollständig auf Seiten derjenigen stehe, welche die Verurtheilung Dreyfus um jeden Preis forderten. Oberst Jouast sei nicht der Generalkommissar der Ausstellung; Carrière spielt gleichfalls keine Rolle dabei. Dreyfus sei nicht durch Frankreich verurtheilt worden; nur ein Nein würde genügen haben, ihn freizusprechen. Mithin dürfe man sich nicht mit einem Volke von 40 Mill. entzweien.

Von seinem berühmten Thierpark giebt Karl Hagenbeck eine interessante Schilderung in einem Privatbrief an einen alten Freund. Hagenbeck schreibt darin: „In den letzten vier Wochen ist es sehr lebhaft bei uns zugegangen. Es sind große Sendungen angelommen, und ich habe sowohl meinen Park in Stellingen (bei Hamburg), wie meinen Thierpark bis auf das letzte Blättchen dicht besetzt. In Stellingen allein habe ich über 100 Heusesser: Bisons, Ocls, Wild-Esel, Hirsche, Rehe, Wildschafe, Steinböcke &c., und auf der großen Vogelwiese und auf dem Teich laufen über 400 Vögel der verschiedensten Arten, Emus, Rheas, Kraniche, Störche, 100 Schwäne der verschiedenen Arten, sowie Hunderte von Enten und Gänsen. Unlängst kam ein Transport aus Argentinien, wobei 42 große Condore sich befanden, ferner 12 Rheas, 20 diverse Stelzvögel, außerdem große Ameisenbären, verschiedene Rothirsche, 12 Pumas und andere. Vor 14 Tagen kam mein Elephantentransport aus Indien, von 14 Stück gingen 4 auf der Reise verloren. Zum Glück waren sie gegen Tod und alle Gefahr versichert. Heute früh kamen 3 prächtige große Arbeitselefanten aus Ceylon an, wie sind eben mit dem Ausladen derselben fertig geworden. Der ägyptische Sudan scheint für den Thierhandel jetzt verloren zu sein, ich bin gerade dabei, zu versuchen, neue Quellen auszufinden. Ich kann Ihnen darüber jetzt noch nichts Näheres schreiben, doch werden Sie später alles Weitere von mir hören. Meine Thiergruppe, die ich 2½ Monate in Riga hatte, ist auch vor acht Tagen zurückgekommen. Mein Löwen- und Tigerbastard, der sich bei dieser Gruppe befindet, ist prächtig gediehen und hat jetzt schon 1 Meter Schulterhöhe. Es ist ein hochinteressanter Bursche und dabei so zäh wie ein Hausslater. Augenblicklich sind wir dabei, nur Thiere des hohen Nordens abzurichten. Eine Gibbengruppe von 11 Stück ist innerhalb vier Wochen zu allen möglichen Kunststücken abgerichtet worden; natürlich eine zahme Dressur; wir machen mit ihnen Alles, was wir bisher mit Löwen und Liegern gemacht haben. Einer davon geht sogar angespannt an einem Schlitten, drei Thiere machen die sogen. Schaukel, ein anderes sitzt in einer Schaukel und schweift hoch durch die Lüfte. Ferner stellen sie Pyramiden, auch die Tafel &c. Mein junges weibliches Walross ist auch trefflich abgerichtet. Es läutet die Glöde, wenn es Futter hat will, wirft den Teller fort, und wenn es das Futter heruntergefressen hat, wirft es schließlich Tisch und Schlüssel ins Wasser und appetiert dann auf Kommando alles einzeln wieder heraus. Auch hat es musikalische Kenntnisse, denn es spielt die Flöte. Verschiedene Seelöwen machen alle möglichen Kunststücke, es ist sogar ein Jongleur dabei, der mit einer brennenden Fackel arbeitet und mit seinem Dresseur vorzüglich Ball spielt. Morgen kommen abermals sechs junge Seelöwen an, die alle noch innerhalb vier Wochen fertig dressiert werden sollen. Einige Seehunde, darunter eine Regelrobbe, sind auch schon fertig dressirt; in den nächsten Tagen kommen noch einige dazu, um ebenfalls noch Dressur zu erhalten. Diese ganze Gesellschaft geht nach Paris zur Weltausstellung in ein großartig hergerichtetes Eismeer-Panorama. Ich wundere mich mitunter selbst, wenn ich durch meine Häuser gehe und mein interessantes lebendes Inventar betrachte. Ich hätte früher nie geahnt, daß dieses Geschäft zu einer solchen Höhe kommen könnte, aber es treffen jetzt Aufträge von allen Welttheilen ein, und ich habe so viel mit dem Thierhandel zu thun, daß ich alle Dressurgruppen und Ausstellungen nach und nach ganz aufgeben werde, um mich dann nur meinem Thierhandel zu widmen.“

In New-York verschafft Cornelius Vanderbilt, der bekannte Eisenbahn-Magnat. Der Verblähene wurde am 27. November 1843 auf Staten Island geboren. Er war schon seit einiger Zeit lebend und die Leitung der Geschäfte lag deshalb hauptsächlich in den Händen seines Bruders William. Begründer des riesigen Vermögens der Vanderbilt's war der Großvater des jetzt Verstorbenen, der wie dieser den Vornamen Cornelius führte. Derselbe starb am 4. Januar

1877 in New-York und seit auf 100 Mill. D. veranschlagtes Vermögen erhielt zum größten Theil sein ältester Sohn William und als dieser mit Hinterlassung von 8 Kindern am 8. Dezember 1885 starb, wurde das Vermögen des Vanderbilt auf 200 Mill. D. geschätzt. Im Jahre 1879 berechnete ein New-Yorker Blatt die jährliche Einnahme der Familie auf 13 864 000 D. Cornelius Vanderbilt war von 1866 an Präsident der New-York- und Harlem-Eisenbahn und Director von über 30 anderen Eisenbahnen, hatte sich aber, wie bereits erwähnt, wegen seines Leidens schon seit einiger Zeit von diesen Stellungen zurückgezogen. Im Jahre 1891 wurde er beim Baden von einem leichten Schlaganfall betroffen, doch hatte derselbe keine weiteren Folgen. Die Schenkungen der Vanderbilt's für wohltätige und wissenschaftliche Zwecke hielten sich in engeren Grenzen als die Sitzungen mancher anderen amerikanischen Millionäre. William Vanderbilt vermacht 1 200 000 D. religiösen und anderen Instituten und Cornelius schenkte im Jahre 1895 gemeinsam mit seinem Bruder für die Vanderbilt-Klinik am Columbia-College 350 000 D.

Die kleinen Leiden eines Redakteurs. Eine Provinz-Zeitung redigieren, ist selten ein Vergnügen. Falls das Blatt zu viel Annoncen enthält, belägen sich die Abonnenten, „daß zu wenig Leistung drin ist“. Hat es keine Annoncen, dann heißt es: „Die Zeitung ist unbeliebt und nichts wert“. Nimmt der Redakteur eine Einladung an, dann gilt dieselbe natürlich nicht ihm, sondern seiner Feder. Nimmt er sie im Drange anderweitiger Geschäfte nicht an, dann „ist er hochnäsig“. Läßt er sich viel auf der Straße fehn, dann heißt es: „Er summelt herum“. Arbeitet er fleißig, dann macht man ihm den Vorwurf, daß er nicht „selbst nach Neugkeiten ausgehe“. Nimmt er ein langatmiges „Eingesandt“ nicht auf, dann hat er einen Feind mehr. Nimmt er es auf, dann heißt es: „Na, der bringt auch allen Dr . . .“. Geißelt er politische Ausschreitungen, dann ist er ein „Kralchler“, läßt er dagegen um des lieben Friedens willen in der Politik 3 gerade sein, dann „fehlt ihm der Mut der eigenen Meinung“. Misbilligt er eine Maßnahme der städtischen Behörde, so begeht er ein Majeitätverbrechen, lobt er sie, so ist er vom Stadtrath „gestempelt“, schwört er sich darüber aus, so „mangelt ihm das Interesse für städtische Angelegenheiten“. Unterdrückt er eine peinliche Neuigkeit aus gutmütigem Herzen, dann heißt es: „Er ist seige und bevorzugt gewisse Klassen“. Bringt er die Neuigkeit aber, dann sieht es Beschwerden von dem Betroffenen und allen seinen Freunden. Macht er einen Witz, den Jemand auf sich beziehen könnte, dann ist er „bissig und arrogant“. Bleibt er mit seiner Schreiberei stets „im Schatten lübler Denkungsart“, dann ist er „lebend und langatmig“. Und so könnte man diesen Titatenschlag noch eine Spalte lang fortführen.

Puerto Rico als Leichenfeld. Die Gesundheitsbehörden von Puerto Rico gaben am 18. August einen revidirten Bericht über die von dem Orkan des 8. August angerichteten Verherrungen aus. Danach waren bis 18. August 1900 während des Sturmes umgekommene Personen beerdig. Über 1000 Menschen werden noch vermisst. An 3000 erlitten Verletzungen, infolge deren noch viele sterben. Die Zahl der zerstörten Wohnhäuser beläuft sich auf 6421. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Organ auch an den Küsten der Vereinigten Staaten zahlreiche Schiffbrüche herbeigeführt. In Nord-Carolina kamen gegen 60 Menschen um. In Baltimore lange am 22. August ein Matrose, der einzige Überlebende der Mannschaft der norwegischen Bark „Drot“ an. Die letztere wurde von dem Orkan zerschmettert. Der 15 Mann starken Besatzung gelang es zwar, sich auf die Trümmer des Schiffes zu retten, aber einem nach dem andern versagten allmählich die Kräfte. Mehrere verloren den Verstand und sprangen von den sie tragenden Planten in die Flüthen. Bulekt war nur noch der eine lezte Matrose übrig. Nach neun Tage währenden entsetzlichen Leidens wurde er von dem Dampfer „Catania“ entdeckt und aufgenommen und nach Baltimore gebracht.

Der Lahret Hinkend: Bote, seit langen Jahren dem deutschen Hause vertraut, erscheint mit dem Jahrgang 1900 als hundertjähriger und hat so besondere Veranlassung, auf das vergessene Jahrhundert, das auch sein Jahrhundert ist, zurückzublicken. Das geschieht in einer eigenen „Standrede“ in so glücklicher Weise, daß man wohl behaupten darf, wenige der in Aussicht stehenden Jahrhundertübersichten werden die des Hinkenden an Klarheit und Vollständigkeit erreichen. Die nämlichen Eigenschaften weist auch die diesmalige Übersicht der „Weltgegebenheiten“ auf — Freimüdigkeit, Humor, gesunder, nationaler Sinn sind ja stets Eigenschaften des Hinkenden gewesen. Als Erzähler pflegt der Hinkende besonders die Dorfgeschichte und die größere Anekdoten, den Schwanz; der neue Jahrgang enthält da wieder vorzüllische Sachen, u. a. eine der besten Arbeiten von Maximilian Schmidt. Der große Volkskalender erweitert dann den Ring, hier treffen wir beispielweise gesunde Volksgeschichten von Hermann Heiberg und J. Mähly. Überhaupt stehen alle erzählenden Beiträge zum Hinkenden, mögen sie auch nicht immer von berühmten Verfassern herrühren, auf der Höhe der heutigen Volksliteratur und in engster Beziehung zu dem Leben der Gegenwart, so daß die Verbreitung des beliebten Volkskalenders über alle Kreise in jeder Hinsicht wünschenswert und verdienstlich erscheint.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Erntefest.

16. Sonntag n. Trin., 17. Septbr. 1899.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei.
Die Beichtrebe hält Herr Super. Meier.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: 2. Kor. 9, 6.)
Die Predigt hält Herr Dial. Büchting.
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst in der Bezirksschulanstalt:
Derselbe.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Herr Sup. Meier.
An diesem Tage wird hoher Anordnung gemäß eine Kollekte gesammelt für den Bau einer Kirche in Broslau bei Reichenbach.
Kirchenmusik: "Der Herr ist König" u. c. (Wl. 97, 1—6). Motette für gemischten Chor von Rolle, mit Orchesterbegleitung von B. Hellriegel.

Programm zur Marktmusik in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 17. September, Mittags von 1/2—12 Uhr.
1. Obersteiger-Marsch von Zeller.
2. Ouverture z. „Zufriedenheit“ von Richter.
3. Klänge der Sehnsucht. Lied von Reide.
4. Der kleine Bildsang. Galopp von E. Erler.

Bierklemmarkt zu Dippoldiswalde vom 15. Septbr.
Preis pro Paar 28—32 M.

Heute früh 8/4 Uhr ist nach langem Krankenlager unser lieber Gatte und Vater, der Maurer

Wilhelm Bormann,

sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr vom Trauhaus aus statt.

Dippoldiswalde, den 15. September 1899.

Die schwergeprüfte Gattin nebst Kindern.

Ein großes Päckchen Krägen und Manschetten ist verloren gegangen. Abozueben gegen Belohnung

Molkereihof Reinholdshain.

Ein Hund zugekaufen, schwarz mit gelben Beinen und weißer Brust. St.-Nr. 125. Amtsh. Dippoldiswalde. Abzuholen Reichstädt Nr. 85.

Ein schöner Keller oder Lagerraum sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine freundl. Schlafstelle sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Arbeiter werden angenommen bei dem Bahnhofserweiterungsbau Lipsdorf. Max Born.

Ich suche für 1. oder 15. Oktober einen jungen zuverlässigen Verheiratheten

Pferdeknecht

bei hohem Lohn.
Molkereihof Reinholdshain.
Graf von Königsdorff.

Mehrere Arbeiterinnen zu ausdauernder Arbeit gesucht.
Sächsische Holzwaarenfabrik.
Max Böhm.

Sonnabend, den 16. September, Nachm. 2 Uhr, wird ein fettes Schwein verputzt. Fleisch 55, Wurst 65 Pta. Fr. Göhler, Oberhäschlich.

Heidelbeerwein, à Fl. 50 Pf.
Apfelwein, à Fl. 45 Pt.
Herm. Lommatsch, Dippoldiswalde.

Kieler Rücklinge frisch bei Frenzel.
Fleck-Heringe frisch bei Frenzel.

Brennspiritus, Lit. 30 Pf., Petroleum, Lit. 20 Pf.,
bei H. Lommatsch.

Hotel- und herrschafts-federbetten wegen Aufgabe des Geschäfts freiwillig zu verkaufen bei **Lippold, Dresden-A., Güterbahnhofstr. 24.**

Ein paar Läuferschweine sind zu verkaufen. Zu erfragen bei Max Lindner, Dippoldiswalde, Oberthorplatz.

40 Zentner schönes Haferstroh liegt bei halbiger Abholung billig zum Verkauf bei **Moritz Schubert** in Dippoldiswalde.

Rathskeller.
Sonnabend Abend
Schweinsknochen mit Kloß und Sauerkraut.
Dazu lädt freundlichst ein J. Oewin Müller.

Mittwoch, den 20. September d. J., findet im Schießhaussaal zu Dippoldiswalde ein

großes Gesangs-Concert

statt. Dasselbe besteht aus Männerchören (darunter insbesondere auch Volkslieder), Quartette, Solo- und Violinvorträgen und wird von einer größeren Anzahl Lehrern des hiesigen Bezirks ausgeführt. — Der Ertrag ist zu milden Zwecken bestimmt.

Alle Freunde edler Musik von Stadt und Land sind hierdurch zum Besuch dieses Concertes herzlich eingeladen.

Anfangpunkt 8 Uhr.

Dippoldiswalde.

Eintritt 50 Pf.

J. A.: B. Hellriegel, Kantor und Oberlehrer.

Conditorei von L. Vollmer,

Ecke Herren- und Schuhgasse,
empfiehlt

feinsten Pflaumen-, Apfel- und Quarkkuchen, diverse feine Torten, Kaffee- und Theegebäck.

Bitte wie bekannt.

Bestellungen auf alle Conditoreiwaren werden prompt und gut ausgeführt.

D. D.

Die in diesem Frühjahr stattgefundenen und noch andauernde Steigerung aller unserer Rohmaterialien und Arbeitslöhne nötigt uns auch, wie bereits anderwärts geschehen, eine Preissteigerung von circa 20 Prozent einzutreten zu lassen, was hierdurch unserer geehrten Kundenschaft und sonstigen Interessenten hochachtungsvoll bekannt gegeben wird.

Die Schmiede-Innung
zu Dippoldiswalde.

Roth- u. Weissweine, alte Medizinalweine

empfiehlt billig

Herm. Lommatsch, Dippoldiswalde.

ff. Senf-Gurken, ff. Gewürz-Gurken, ff. Sauer-Gurken

empfiehlt

August Frenzel.

Zum Erntefest —

empfiehlt **frisches Rind-, Kalb-, Schweine- und Pökelfleisch, sowie verschiedene Sorten Wurst und Aufschnitt, frische Sülze, frische Brühwürstchen u. warme Knoblauchwurst**

Oscar Straßberger, Freib. Str. 238.

Kleiderstoffe,**Lamas u. Flanelle, Rock-, Jacken- und Hemdenbarchent,**

Leinen-

und Weisswaren, Stubenläufer

und Decken

für Tische, Sofha u. Bett,

Confection —

verkauft, um schnell zu räumen,

weit unter Preis

Oscar Naeser

Kirchplatz.

5 Chamotte-Pferdekrippen,

6 „ Schweinetröge,

70 cm lang, pro Stück 4 Mark verkauft

Röhler's Konkurs.

Oscar Naeser, Konkursverw.

Speise-Leinöl,

jede Woche frische Sendung, bei

H. Lommatsch, Drogerie zum Elefanten.

Vorzüglich
braunen Speisepfesserküchen

empfiehlt

L. Vollmer, Conditor,

Ecke Herren- und Schuhgasse.

Für Händler hohen Rabatt.

Massiv goldene Ringe,
sowie alle anderen Schmuckstücke empfiehlt in neuesten Mustern zu äußerst billigen Preisen

Julius Herschel, Dippoldiswalde, Brauhofstr. 310.

Restaurant Reichskrone  Dippoldiswalde.

Sonntag, den 17. September, zum Erntefest,
feine Ballmusik.

Anfang 6 Uhr, —

wozu freundlichst einladet W. Belger.

Gasthof Berreuth
Nächsten Sonntag **Ballmusik.**

Gasthof Ilberndorf.
Sonntag, den 17. Sept., zum Erntefest,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet H. Epig.

Gasthof Oberfrauendorf.
Sonntag, den 17. September,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet A. Herrmann.

Gasthof Johnsbach.
Sonntag, den 17. September,
Saal-Einweihung.

Bon Nachmittag 4 Uhr art **Ballmusik.**
Dazu lädt freundlichst ein Ferdinand Merbt.

Gasthof Hermisdorf.
Sonntag, den 17. September, zum Erntefest
Tanzmusik,
wozu ergebnist einladet Ernst Bassenge.

Gasthof zu Ruppendorf.
Sonntag, den 17. September,
Ballmusik,
wozu ergebnist einladet Aug. Schneider.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 107.

Sonnabend, den 16. September 1899.

65. Jahrgang.

Sächsisches.

— Vor wenigen Tagen hat sich der Klempnermeister August Schön in Strehlen das Leben genommen. Der Mann hatte, wie die "Dr. Rundschau" mitteilt, als junger Anfänger das Mißgeschick, mehreren gewissenlosen Kaufspekulanten in die Hände zu fallen; seine Verluste beließen sich auf etwa 5000 M. Wie soll nun ein Gewerbetreibender es anfangen, diese Summe wieder zu erschwingen? Jahre gehören dazu, diesen Verlust wieder auszugleichen. Von Seiten der Firma, welche das Material zu seinen Arbeiten liefert, zur Zahlung gebracht, wiederholte derselbe zu vielen Malen seine Bitte um Bezahlung seines Guthabens bei den Herren Kaufspekulanten; doch vergeblich, man wies sogar dem Verzweifelten die Thüre! Kummervollen Herzens nahm er von Frau und vier unerzogenen Kindern tristisch Abschied auf immer und machte seinem Dasein in der Verzweiflung in den Fluthen der Elbe ein Ende. Man fragt sich oft: Kann denn kein Gesetz geschaffen werden, welches die Handwerker vor Verlusten schützt? Es würde mancher Kaufschwindel unmöglich werden, wenn ein Gesetz vorhanden wäre, welches bestimmt, daß Hypotheken auf Neubauten vor Beendigung der beim Bau beteiligten Handwerker nicht eingetragen werden dürfen.

— In Gränitz bei Freiberg ist die neunjährige Frieda Alma Raden, welche am 4. August von einem tollwütigen Hund in die Wange gebissen worden war, ihren Leiden erlegen.

— Mich: selten beklagten sich Vereinsvorstände über recht mangelhaften Besuch der Vereinsversammlungen. Ein neues Mittel, dem Nebel zu begegnen, wandte der Vorstand eines Vereins in Riesa an: er ließ die Mitglieder per Omnibus zusammenholen und nach dem Vereinslokale fahren. Das Mittel erwies sich als probat, die betr. Sitzung war außerordentlich zahlreich besucht.

— Der Konsumverein Schönbach-Zwickau erzielte in dem jetzt abgelaufenen Geschäftsjahre 2503897 M. Umsatz. Der Bruttoverdienst beträgt 408075 M., die Dividende auf Waarenentnahme 15 Prozent, auf Aktienkapital 3½ Prozent.

Hainsberg. Seit einigen Tagen schon wurden die Gemüther der Bewohner der Hainsberger Mühle dadurch in Aufregung erhalten, daß nächstlicher Besuch allerhand Unzug verübt. So waren zum Beispiel wiederholt des Nachts im Stalle Kühe abgekettet worden, am Hauptgebäude Leitern angelegt, ja selbst die des Nachts brennende elektrische Lichtleitung ausgeschaltet worden. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederholte sich dieser Spuk in ähnlicher Weise. Die Müllerknappen vernahmen nach 1 Uhr verdächtiges Geräusch in der Mühle. Sofort begaben sie sich auf die Suche. Beim Betreten der Mahlkammer erschloß plötzlich das elektrische Licht und der zuerst eingetretene Knappe erhielt von dem geschickt verborgenen Gauner hinterlistig einen Stoß, wodurch er zu Falle kam und mit einer Hand so ungünstig in das Getriebe geriet, daß ihm die Finger fast vollständig abgequetscht wurden, so daß noch in derselben Nacht nach Anlegung eines Notverbandes die Überführung in das Stadtkrankenhaus nach Dresden sich nötig machte. Leider entwischte auch diesmal unter dem Schutze der Nacht der Unheldenbauer und bis zur Stunde war es noch nicht möglich, trotz eifrigster Nachforschungen ihn zu ergreifen. Der Verdacht der Thätigkeit lenkt sich auf einen kürzlich entlassenen Müllerburschen tschechischer Abstammung.

Aus dem Gottliebathale, 13. September. Infolge des anhaltenden Regens ist die Gottliebba ganz bedeutend gestiegen. An vielen Stellen ist sie aus ihren Ufern getreten, so unterhalb Giesensteine, wo das Wasser an den Poetenweg spült. In Berggießhübel, zwischen den Hotels "Sächsisches Haus" und "Stern" geht die Gottliebba bereits über die Chaussee und bei Reudnitz reicht sie an den Bahndamm, ebenso an einer Stelle bei Rottwerndorf. Beim Höllengute oberhalb Pirna geht das Wasser über die Brücke.

Mügeln, 13. September. Die Müglitz ist infolge der seit Sonnabend andauernden starken Niederschläge derart angeschwollen, daß die Fluthen zur Zeit — Nachmittags 4 Uhr — bereits den Stand des Mai-Hochwassers erreicht haben. Um 1 Uhr Nachmittags wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert, um hauptsächlich die im Mai d. J. schwer beschädigte und nicht wieder reparierte Uferstelle am vormaligen Ideler'schen Hause an der Brücke zu schützen, da den naheliegenden Gebäuden schwere Gefahren drohen. Gegen Mittag trafen vom Oberlaufe der Müglitz Depeschen ein, welche bedeutenden Wasserschüsse anstanden.

Klossa. Bei den Erdarbeiten, die für die Erweiterung des Bahnhofes sich notwendig gemacht haben, hat man einen prähistorischen Steinhammer und eine Anzahl Urnen gefunden. Dieselben tragen den Typus jener Urnen, die man sehr zahlreich in den Grabstätten bei Dresden ausgegraben hat und die dort auch heute noch vielfach gefunden werden. Nach den bisherigen Funden und den noch erkennbaren Schanzen zu urtheilen, hat es vorgeschichtliche Ansiedlungen auf dem ganzen Wege von Dresden über Klossa, Hermsdorf, Oltendorf, Königswalde, Schweinitz bis an die preußische Grenze und darüber hinaus gegeben.

Siebenlehn. Der Sächsische Schuhmacher-Innungs-Verband hat mit großer Genugthuung die Nachricht begrüßt, daß die Staatsregierung der Schuhmacher-Fachschule einen Zuschuß von 5200 M. gewährt hat. Mit noch größerer Freude ist die weitere Vornommen worden, daß auch Meisterkurse an dieser Anstalt eingerichtet werden sollen.

Borna. Auf der Straße zwischen Buchheim und Reichendorf ist ein Einjährig-Freiwilliger von vier Personen angefallen und seiner Geldtasche mit 10 M. Inhalt und seiner Uhr beraubt worden.

Leipzig. Auf der Messe fielen in den letzten Tagen vier Knaben dadurch auf, daß sie in unsinniger Weise allerhand Land und auch wertvolle Gegenstände, die jedoch zum Spiel oder Gebrauch für ihr Alter gar nicht passen, einkauften und damit herumrenommierten. Es stellte sich heraus, daß ein neunjähriges Früchtchen seinem Eltern 280 M. gestohlen hatte. Zwei der Knaben sind noch strafunfähig, zwei aber haben das strafunfähige Alter erreicht, haben darum gewußt, daß das Geld, welches sie von dem Neunjährigen bekommen, durch Diebstahl erlangt war und werden sich nunmehr vor Gericht zu verantworten haben. Die Bürchen haben es fertig gebracht, die 280 M. fast vollständig zu vergeben.

Döhlen i. Vogtl. Ein schlimmer Tag war der 14. September 1859, ein Mittwoch. Nachmittags 2 Uhr entstand hier im Hause des Strumpfwirkers Döschner am Markt plötzlich ein Brand; von demselben wurden, da schon längere Zeit große Trockenheit geherrscht hatte, welche die Ausbreitung der Flammen sehr begünstigte, gegen 340 Wohngebäude, die Kirche (Turm und Dach), sowie mehrere Hundert Seiten- und Wirtschaftsgebäude eingeäschert. Etwa

800 Familien mit mehr als 3500 Köpfen waren hier obdachlos geworden und hatten den größten Theil ihrer Habe verloren. An der Kirchgasse waren bei diesem großen Brande vor 40 Jahren 8 Häuser verschont geblieben; dieselben wurden nach kaum zwei Jahren (am 28. August 1861) ebenfalls ein Opfer der Flammen, und hierbei kam auch ein aus Böhmen gebürtiger Arbeiter, welcher in dem zuerst in Brand gerathenen Hause wohnte und schlief, in den Flammen um. Unsere Stadt hat sich dank dem Gewerbesleife, der industriellen Intelligenz und Rücksicht seiner Bewohner von diesem schweren Schicksalschlag bald und völlig erholt, und die Einwohnerzahl ist im Zeitraum von 40 Jahren von 4687 (Ergebnis der 1858er Volkszählung) auf über 14 000 gestiegen.

Tagesgeschichte.

— Aus sicherster Quelle erfährt die "Deutsche Tageszeitung", daß die R. Pr. Hofwürdenträger, Schloßhauptleute und Kammerherren, die gegen den Kanal gestimmt haben, "bis auf Weiteres von dem Hostlager verbannt werden".

— Die Schnellpressenfabrik Albert & Co. in Frankenthal, sowie die rheinische Gasmotoren- und Automobilfabrik Benz & Co. in Mannheim haben ihre Beschildung der Pariser Ausstellung zurückgezogen.

— Ein Posten von "100 Centums-Wahlzetteln" fand sich häufig, wie Augsburger Blätter erzählen, in der Gemeinderechnung von Mittelneuhausen vor. Der Magistratsbericht beanstandete diesen Posten mit dem Bemerkten, daß er "doch wohl nur aus Versehen in die Rechnung gekommen sein dürfte". — Ei, ei!

— Eine herrenlose Gänseherde befindet sich augenblicklich auf dem Bahnhof Paulinenau bei Potsdam. Sie kam in Stärke von 1128 Stück in der Nacht zum Donnerstag an, konnte aber bisher nicht an ihre Adresse befördert werden, weil — der Name des Empfängers nicht zu entziffern ist.

Österreich. In Krausna wurden, wie man aus Brünn berichtet, 35 deutsche Ausflügler von Tschechen in einem Privathause überschlagen. Das Haus wurde zerstört; mehrere Deutsche sind verwundet.

England. Wie die Londoner Morgenblätter vom 13. September aus Pretoria melden, fordert die Presse der englischen Regierung die Erlangung des Bürgerrechtes nach fünf Jahren, ein Viertel der Vertretung im Volksraad für die Goldfelder, Gleichheit der alten und neuen Bürger. Werden diese Bedingungen angenommen, so soll eine Konferenz zwischen beiden Regierungen folgen, um die erforderlichen Maßnahmen zu berathen. Die endgültige Annahme der Vorschläge wird unverzüglich gefordert; erfolgt sie nicht, so wird die britische Regierung die gesamte Lage in Erwägung ziehen und einen Abschluß herbeiführen.

Japan. Es wird viel und ernstlich davon gesprochen, dem Kaiser von Japan anzurathen, die Pariser Weltausstellung nächstes Jahr zu besuchen, doch weiß man nicht, ob der Plan dem Kaiser selbst schon vorgelegt worden ist. Es wäre das erste Mal, daß ein Kaiser des japanischen Reiches eine Reise ins Ausland machen würde. Bis jetzt haben nur einige der Prinzen Europa und Amerika besucht.

Sparkasse zu Seifersdorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 17. September.

Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Sparkasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 17. September, Nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr.

Fabrikarbeiter

sucht Pappenfabrik Dippoldiswalde.

Wer Handschuhe kaufen will, der verläßt nicht, sich an das Chemnitzer Hand-schuh-Haus, Dresden, Prager Str. 16, nur 1. Etage, zu wenden. Man findet dort: selbst Glacé für Herren und Damen, ff. Juchten-Stepper, Handschuhe von Biegenleder, Nehleder, Waschleder und Offiziershandschuhe von Krenzleder. Die Preise sind billig, die Qualität vorzüglich. Ferner führt die Firma Normal-Unterwäsche, Herren-Socken, Frauen-Strümpfe etc. Händler erhalten Extra-Preise.

Alle Sorten
Wasserpfannen, Kessel,
Maschinenthüren,

Feuerungsthüren,
Kochmaschinen, Roste, Roststäbe,
Falzplatten u. s. w.
empfiehlt

0. Leichsenring,
Reinhardtsgrimma.

Original-Shampooing-Bay-Rum

ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beendet und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = M. 1.25. Zu haben bei

Paul Rothe, Friseur.

Die bei mir bestellen

Düngemittel

liegen zur Abholung bereit.

Louis Schmidt.



Pfund 1,00, 1,30, 1,50, 1,75, 2,25,
2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,25 u. s. w.
empfiehlt

in nur neuer staubfreier Ware

Herr. Näser Nachf. Otto Bester.

Möbel-
Transport-Gelegenheit.



empfiehlt sich zur Uebernahme von **Umzügen** für Stadt und Land, sowie per Eisenbahn mit und ohne Umladung und gestaltet sich hierbei speziell auf seine großen, verschließbaren Möbelwagen aufmerksam zu machen.

Kaffee!
rein im Geschmack, gebrannt, Pfund von 80 Pf. an
grün, Pfund von 62 Pf. an,

Perl-Kaffee,
ein im Geschmack, gebrannt, Pf. 95 Pf., empfiehlt
Franz Fiedler, Glashütte.

Nachdruck verboten!

Unverständlich.

Was in der Welt vergeudet wird,
Ist gradezu unendlich
Und dem, der spart, wie sich's gebührt
Zum Theil ganz unverständlich.
Man wirft das Geld zum Fenster raus,
Als läm' es jäderweil' ins Haus,
Zum Beispiel bei der Kleidung!
Es sei drum wiederholt gesagt,
Dass man drüben Eindruck macht,
Dazu noch bei Vermeidung
Jedweder Überflüssigkeit
Sobald man eben sich sein Kleid
Zu kaufen in der „Gold-Eins“ pflegt,
Die alle Konturen so leicht schlägt!

Jetzt zu herabgesetzten Preisen:
W.-Valeots, früher 10—40, jetzt 10—24 M.,
Herren-Anzüge, früher 9—32, jetzt 7½—23 M.,
Meler-Mantel, früher 12—40, jetzt 9—30 M.,
Loden-Juppen, früher 5—18, jetzt 3—13 M.,
Herren-Hosen, früher 3½—16, jetzt 2—11 M.,
Knab.-Anzüge, früher 2½—14, jetzt 1½—10 M.,
Knab.-Mantel, früher 5—14, jetzt 2½—14 M.

Dresdens
vortheilhafteste Einkaufsstelle
„Goldene Eins“

(Inh.: Georg Simon).

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Frack-Verleih-Institut.



Zoolog. Garten, Dresden.

Berlängert bis mit 19. September!

Aufreten



der Sioux-Indianer und Cowboys.

Vorstellungen: Täglich Nachm. 1/2 4 und 1/2 6 Uhr.
Sonntags auch Vorm. 1/2 12 Uhr.

Tribünen-Sitzplätze: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder.
Sonst Eintrittspreise unverändert.

Morgen Sonntag, den 17. September,

Eintrittspreis: 25 Pf. die Person.

Von Nachm. 4 Uhr

großes Militär-Concert.

Die Direktion.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkater, Magenkampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkraftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, frankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Reime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, öden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veraltenen) Magenleiden um so heftiger austreten, werden oft nach einigen Mal trinken beseitigt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklagen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Aspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sieben oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankesbriefe beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Dippoldiswalde, Nobenau, Glashütte, Frauenstein, Altenberg, Lauenstein, Niederbobritsch, Tharandt, Possendorf, (in Kreischa bei Philipp Günther), Lockwitz, Potschappel, Plauen, Löbtau, Dresden etc., sowie in ganz Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450, Weinsprit 100, Glycerin 100, Rothwein 240, Eberschenksaft 150, Kirschsaft 320, Manni 30, Fenchel, Anis, Helonenwurzel, ameril, Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0; diese Bestandtheile mische man.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäkaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mf. 15,00
Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Fässer mit . . . Mf. 28,00

Die Frachtabrechnung für Fäkaljauche in unserem Kesselfahrzeug und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Rohtarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Mf. 35,00

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg Mf. 55,00

Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

ab Dresden.

Louis Schmidt,
Dippoldiswalde.

Fabrik künstlicher Düngemittel.

Starke abgesetzte Ferkel

verlaufen Mittergut Berreuth.

Zwei Läuferschweine
Heinrich Greber, Niederfrauendorf,



Arbeiterzähfl 125.

Telephon-Anschluß: Statt Deuben Nr. 11.

Mechanische Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik von H. D. Uhlig, Deuben.

Einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend thelle ich hierdurch ergebenst mit, daß ich Sonnabend, den 16. September, eine

Filiale in Dippoldiswalde

gegenüber dem Rathskeller, am Markt, eröffne. Ich empfehle zu Fabrikpreisen aus

Abtheilung I

fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Paletots, Zoppen, Mäntel, Arbeits-Kleider u. s. w.,

Abtheilung II

Anfertigung besserer Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß. In dieser Abtheilung werden keine Mädchen, sondern nur Schneider beschäftigt.

Städtische Bauschule zu Glauchau i. S.

unter staatlicher Aufsicht.

4 Halbjahrskurse für Hochbau, sowie Eisenbahn-, Strassen-, Tief- und Wasserbau.

— Kursbeginn: den 16. Oktober. —

Schulgeld: 100 Mark für den Halbjahrskurs; keine sonstigen Gebühren. — **Vorunterricht** auf Wunsch: 20 Mark. — **Hospitiren:** wenigstens 50 Mark für den Halbjahrskurs. Anmeldungen sind zu richten „An den Stadtrath zu Glauchau“, von dem auch ausführliche Programme und weitere Mittheilung zu erhalten sind, sowie Wohnungen und Pension nachgewiesen werden.

Brink. Bürgermeister.

Landwirtschaftliche Schule zu Freiberg.

Die Gründung des diesjährigen Unterrichts-Kurses findet Dienstag, den 17. Oktober, Vor-mittags 10 Uhr, statt. Anmeldungen zu demselben nimmt entgegen und jede weitere Auskunft ertheilt gern

Dr. Kohlschmidt. Direktor, Humboldtstraße 3, II.

Bürgerliches Brauhaus Freiberg

Aktiengesellschaft (ehemalige Stadtbrauerei)

einer der ältesten Brauereibetriebe Sachsen liefert seit Jahrhunderten berühmt als reines Bier von vorzüglicher

Freiberger Lager Bekömmlichkeit,

Freiberger Pilsner aus feinstem Malz und Hopfen nach Pilsner Verfahren ge-

braut und in Qualität unübertroffen.

Sämtliche Biere sind garantiert frei von Surrogaten und Conservirungsmitteln.

N.B. Es existiert in Freiberg nur obige Brauerei.

Döbelner Es ist Thatsache, daß Terpentin-Schmierseife

a Pfund 30 Pf.

Terpentin-Seifenpulver

a Packt 15 Pf.

die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei:
**Herrn. Lommatzsch, E. W. Künzelmann Nachflg., Bruno Scheibe,
Richt. Niewand,** in Schmiedeberg: **Otto Krönert.**

SAXONIANER KOHLEN

verlasse ab Werk durch Anweisungen pro Hektoliter 5 Pf. unter Schachtpreis;

Stückkohlen à Hektoliter 1 M. 30 Pf., **Rustikakohlen** à Hektoliter 1 M. 25 Pf. ic.

Zur Wunsch Jahre obige Kohlen (pro Htl. 30 Pf.) durch eigenes Geschirr.

Paul Schwedler, Holz- und Kohlengeschäft, Dippoldiswalde.

Ziehung im October!
Loose 3 Mark.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Höchst-Gewinn im günstigsten Fall

Mk. 100,000,

spec. M. 60,000, 40,000,

M. 20,000, 10,000, 2 à

M. 5000, 10 à 3000 etc.,

im Ganzen 13,160 Gewinne

und 1 Prämie von zusammen

Mk. 375,000

Alles bar, ohne Abzug.

Ziehung 20.—26. Octbr. 1899.

Loose à 3 Mark.

Porto u. Liste nach anwärts 30 Pf. mehr.

Zu besieben vom General-Débitar

Alexander Hessel, Dresden,

und hier zu haben bei

Fr. Max Schmidt,

i. Fa.: Louis Schmidt, Coll.

Paul Bemmann, Kaufm.

Versandt auch per Nach-

nahme.



Leiterwagen
mit eisernen Rädern, gut beladen,
empfehl in allen Größen.
Carl Mittsche.
Gölde gef. Gust. - Billige Preise.

Saatweizen,
gut gereinigt, sehr ertragfähig, hat abzugeben
Otto Flemming, Paulshain.

Goldn. Ohrring m. rothem Stein verloren. Gegen Bel. abzug. bei Bäderstr. Pieisch. Dippoldiswalde.

Ein freundl. Parterre-Logis
ist besonderer Umstände halber an ruhige, anständige Leute sofort zu vermieten und Neujahr oder Ostern zu beziehen. Räheres bei Mr. Müller, Dippoldiswalde, Freib. Platz 213a, 1. Etage, Thüre links.

Gesucht

mehrere tüchtige, junge Papier- od. Holzdrechsler,
sowie 1 Vorarbeiter
auf dauernde und lohnende Beschäftigung.
Gefl. Oefferten unter ①. 112 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Mädchen

mit guter Schulbildung, welche Verläufarin ev. sich als solche auszubilden eignet, wird für mein Warenhaus, aller Branchen, gesucht. Lebhafter Charakter Bedingung. Gehalt bei Interesse für die Sache hoch. Gefl. Oefferten erbitet umgehend
Edm. Max Zimmermann,
Niederseditz.

Gesucht

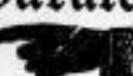
wird ein Mädchen, 15—16 Jahre, das Lust hat, mit Herrschaft nach Berlin zu ziehen. Alles Näherte
Gasthof Naundorf. Pieisch.

Ein schönes, massives Haus mit Garten in der Nähe von Kreischa und Possendorf ist Umstände halber preiswirth zu verkaufen.

Näherte Auskunft ertheilt

H. E. Köhler, Possendorf.

geeignete Persönlichkeiten zum Verkauf von

Kartoffeldämpf-Apparaten,
Bieh-Selbsttränken 

und andere Artikel

finden lohnenden Wirkungskreis bei gutrenomierter Fabrik. Oefferten mit näheren Angaben wolle man unter **J. B.** in der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen.

Im Jahre 1900

waschen sich alle mit der echten Radebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosigen Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke, sowie bei Wilh. Dresler und Aug. Frenzel in Dippoldiswalde, Phil. Günther in Kreischa, Bruno Herrmann in Schmiedeberg, Georg Vogel in Reinhardtsgrima, H. Wehrauch und Max Holfert in Ripsdorf.

Waltsgott's verbesserte Nussextrakt-Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, und Nussöl, ein feines, haarfärbendes und dunkelndes Haaröl, sowie Hüne's

Enthaarungs-Pulver  zur schnellen Entfernung aller lästigen Gesichts- u. Armbaare ic., in Gläsern à 0,75 M. empfiehlt die Apotheke zu Dippoldiswalde.

Restaurant zur Maltermühle.
Schöner Ausflugsort. — Schattiger Lindengarten. — Gute Bewirthung.

Gasthof „Walderstuh“

Dönschten.

Nächsten Sonntag, den 17. d. Mts.,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladel



R. Wolf.

Thierarzt Litfas

wohnt in **Rabenau**, Markt Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Pöthenauer. — Telephon Amt Deuben Nr. 10 Pöthenauer.

Ungarweine

vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie:
Hunyady, Erlauer,
süßer Ober-Ungar, Ruster Ausbruch,
Meneser Ausbruch,
insbesondere

Medicinal-Ungarweine,

chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen
Johannes Richter,
Dippoldiswalde, Altenberger, Ede Freiberger Str.



Geben unserer werthen
Kundheit bekannt, daß wir
wieder von Freitag, den 15.
Sept., bis Dienstag, den 19.
Sept., mit einem großen
Transport schöner, billiger

Läuferschweine

im **Gasthof „zum rothen Hirsch“** zum Verkauf halten.

Achtungsvoll
Numrich & Rosenkranz.

Restaurant zur Maltermühle.

Sonntag, den 17. September,

Ballmusik,

wozu freundlich einladel Richard Walter.

Gasthof • Wendischcarsdorf.

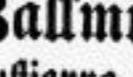
Zum Erntefest, den 17. September,
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladel Clemens Reichel.

Gasthof Grossölsa.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

 und Karossellbelustigung, 

wozu ergebenst einladel R. Büttner.

Gasthof „goldner Hirsch“

Reinhardtsgrima.

Sonntag, den 17. September,

Ballmusik,

wozu ergebenst einladel Adolf Selwig.

Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 17. September,

große Erntefest-Feier mit starkbes. Ballmusik,

H. Freiberg.

wozu freundlich einladel

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Grosse BALLMUSIK.

— Starkbesetztes Orchester. — — Anfang 6 Uhr. —

Dazu lädt ergebenst ein

 NB. Das für gestern angesetzte Concert, welches

wegen des Hochwassers nicht abgehalten wurde, findet  Anfang Oktober statt und haben die gelösten Billets Gültigkeit.

Hochachtungsvoll El. Schenk.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Gasthof Obercarsdorf.

Nächsten Sonntag

Tanzmusik,

— Tour 5 Pf., —

wozu freundlich einladel R. Heinold.

Gasthof Naundorf.

Sonntag, den 17. September,
großes Gesellschafts-Vogelschießen

mit Garten-Frei-Concert. 

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Schießen: großer Ball,

wozu viele Freunde und Sonner ergebenst einladel Otto Pieisch.

Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 17. September,
Ballmusik,

wozu ergebenst einladel H. Schäfe.

Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 17. September,
starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladel Max Jentzsch.

Turnverein Reichstädt.

Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

Versammlung im Vereinslokal.

1. Abturnen betr.; 2. Mittheilungen; 3. Steuer-einnahme.

Aller Escheinen erwünscht der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein

Reichstädt.

Sonntag, den 17. September, von

Nachmittags 6 Uhr an,

Bereins-Kräńchen

im Berthold'schen Gasthofe.

Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Um zahlreiche Beihilfung bittet d. V.

Königl. Sächsischer Militärverein

Schellerhan und Umgegend.

Sonntag, den 17. September, von Abba-

7 Uhr an,

Stiftungsfest

im Saale des Gasthofs zu Schellerhan, wo zu die geehrten Kameraden mit ihren lieben Beihilfungen hier durch eingeladen werden.

Eine zahlreiche Theilnahme erwartet d. V.



7. 1900.

Gasthof Hausdorf.

Sonntag, den 17. September,

große Erntefest-Feier mit starkbes. Ballmusik,

H. Freiberg.

wozu freundlich einladel

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Grosse BALLMUSIK.

— Starkbesetztes Orchester. — — Anfang 6 Uhr. —

Clemens Schenk.

Dazu lädt ergebenst ein

 NB. Das für gestern angesetzte Concert, welches

wegen des Hochwassers nicht abgehalten wurde, findet  Anfang Oktober statt und haben die gelösten Billets Gültigkeit.

Hochachtungsvoll El. Schenk.